

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Merseburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage). Verantwortlicher Redakteur für den Teil Lokales und Provinziales Reinhold Dreßler, für die Inserate Rudolf Roggenski, Halle, für den übrigen Inhalt Otto Pollender, Leipzig. — Verl. der Volksstimme G. m. b. H., Halle, Große Ulrichstraße 27. — Druck Freie Presse G. m. b. H., Leipzig, Königspl. 5.

Zeugungspreis: Monatlich 1 Mark, beim Abholen von der Expedition 90 Pfennig. Bei den Postanfragen vierteljährlich 2.70 M. ohne Postgebühren. Einzelne Nummern 10 Pf. — Injektionsgebühren: Die 7. und 8. Kolonien 20 Pfennig, Inserate v. auswärts 25 Pfennig, im Restamtteil Seite 75 Pfennig. Verlag u. Expedition: Halle, Große Ulrichstraße 27, Fernspr. 5407. — Zeitungspreisliste Seite 411.

Nr. 270.

Halle, Donnerstag den 21. November 1918.

2. Jahrgang.

Zentralrat der Räte und Nationalversammlung.

Es wird uns aus Berlin geschrieben: Das deutsche Kabinett der Volksbeauftragten hat dreimal festlich erklärt, es werde mit möglichst großer Beschleunigung die Konstitution zusammenrufen und alle innenpolitische Tätigkeit dieser Regierung ist dem einen großen Gebanten untergeordnet, vor allem erst einmal den Frieden wieder herzustellen. Die deutschen Gefinnungsgenossen Lenins können nicht wie die Volksherrschaft in Rußland die zugräftigste aller Lösungen für sich ansprechen, die des Friedens. Im Gegenteil, das Programm des deutschen Spartakusklubs geht dahin, Schüler an Schüler mit der Sowjetrepublik den Krieg gegen die weltbeherrschende Entente wieder aufzunehmen. Sie wollen nicht die Wahrgenüge ergeizen, durch die allein wir zum Frieden mit der siegreichen Entente gelangen können, sondern wollen im Hinblick auf die erhoffte Weltrevolution den aussichtslosen Kampf fortführen. Das bedeutet ungewissheit für die hungernden und eine vollkommene Auflösung für Deutschland und wird ganz gewiß von der übergroßen Mehrheit seiner Arbeiter und Soldaten abgelehnt.

Hat man dies einmal erkannt, dann verliert der Streit um Nationalversammlung und sogenannte Diktatur der Arbeiter- und Soldatenräte viel von seiner Schärfe. Die Wahlen zur Konstituante können lediglich im Augenblick noch nicht durchgeführt werden, obwohl wahrcheinlich heute die Ausichten für die Sozialdemokratie günstiger wären als sie früher sein werden. Man muß abwarten, bis die Demobilisationsarbeiten in großen Zügen durchgeführt ist und die Arbeiter und Arbeiter der Rüstungsindustrie wieder einen einigermaßen festen Wohnsitz haben. Als Notbehelf für die Zwischenzeit muß man irgendeine Art von Vertretung des deutschen Volkes schaffen. Seit dem 9. November, dem Tage, an dem die alten gesetzgebenden Gewalten gestürzt wurden, an dem Bundesrat und Reichstag unmöglich wurden, hat provisorisch der Berliner Arbeiter- und Soldatenrat und sein Vollzugsrat die gesetzgebende Gewalt übernommen. Die Verwaltung hat er in die Hände der Volksbeauftragten gelegt. Aber es ist ohne weiteres klar, daß eine rein Berliner oder Provinzialregierung keine genügende Vertretung des deutschen Volkes ist. Alleits wünscht man daher lebhaft, möglichst bald wenigstens eine Zusammenkunft der Arbeiter- und Soldatenräte Deutschlands herbeiführen zu können, um dadurch die gegenwärtige Regierung auf festeren Grundlagen zu stellen. Doch selbst dies ist in dem gegenwärtigen Augenblick unmöglich. Wie sollten auch die Truppen eine Vertretung wählen, die jetzt gerade auf dem Heimarsche sind? Wie sollten die Räte nach Berlin gelangen können, wenn fast der ganze Veronesenvertrieb eingekerkert werden muß.

Zunächst wird es noch eher möglich sein, einen Zentralrat der deutschen Arbeiter- und Soldatenräte zu wählen, als eine Nationalversammlung. Dieser Zentralrat wäre gegenüber dem bloß Berliner Vollzugsrat ein wesentlicher Fortschritt zur Demokratie und würde ungewissheit sein bestes tun, den Zeitpunkt des Zusammentritts der Konstituante möglichst zu beschleunigen. Es liegt deshalb in dem Verlangen nach ihm nichts Volksherrschaftliches, und auch die bürgerlichen Parteien brauchen darin keineswegs die Errichtung einer langdauernden und einseitigen proletarischen Diktatur nach russischem Muster zu erblicken.

Der Diktatur weder Friede, noch Brot!

Es hat die Entente und vor allem Wilson wiederholt und unabweisbar ausgesprochen, daß sie nur mit einem Deutschen Frieden schließen würden, welches eine geordnete demokratische Verfassung hat, in dem die höchste Entscheidung in der Hand einer vom ganzen Volk gewählten Volksvertretung liegt. Das Wort des Obersten Souverän, des besonderen Vertrauensmanns Billions für Europa: „Eine Gewaltbeherrschung gibt es für Frieden noch Brot!“ ist so unabweisbar, daß es für Zweifel und Ausflüchte keinen Raum mehr läßt. Wenn alle Weltungen über die Haltung der siegreichen Sieger in manchen Arbeiterkreisen noch nicht den Eindruck gemacht haben, den sie machen müßten, so liegt das wohl daran, daß man ihnen nicht glaubt. In der jüngsten Jürtsch-Buch-Berammlung der Groß-Berliner Arbeiterräte hat sogar der Vorsitzende des Vollzugsrates ausbrüchlich gesagt, er halte alle diese Weltungen für eine Erfindung der kapitalistischen Presse.

Nun liegt die erste Katastrophe vor, die über alles Mißtrauen gegen Verfremelungen hinaus benehlt, daß tatsächlich die Entente mit einer von den Arbeiter- und Soldatenräten allein einseitigen Regierung nicht verhandeln möchte. Für die Ausföhrung der Rüstungsstillstandsbedingungen usw. Sie hatten die Weltfragen eine Kommission bestimmt, der sie einige höhere Spezialisten als technische Sachverständige beigegeben hatten. Der oberste Flottenchef der Entente, Admiral Beatty hat jedoch mit den Vertretern der Matrosenräte überhaupt nicht verhandelt und mit dem deutschen Admiral erl dann, als dieser eine unbegrenzte Vollmacht der Reichsregierung ausfies. Offenbar handelt Beatty dabei

nicht auf eigene Faust, sondern gemäß den Beschlüssen aller Ententeeregierungen.

Der Fall beweist klar genug, daß der Weg zum Frieden und zu den Lebensmittellieferungen der Nationalversammlung über die konstituierende Nationalversammlung geht. Aber sie vertritt, nicht auch den Frieden und die Erröhrung des deutschen Volkes unmöglich. Nur wirtschaftsfremder Starbinn kann sich noch dieser Aufgabe verschließen.

Wer hat die Revolution in Berlin gemacht?

Es. Die linkssozialistischen führen ihren Anspruch auf die Leitung, um nicht zu sagen die Beherrschung der deutschen Revolution, nicht auf die wirkliche, nicht einmal auf die behauptete Mehrheit des Volkes oder auch nur der Arbeiterklasse. Sie führen vielmehr nur für sich ins Feld, daß sie durch das Einschmuggeln und Verbergen von Waffen und Munition sowie durch die Gründung und Vertretung revolutionärer Organisationen in der und Hölle die Revolution gemacht und zum Siege geführt hätten.

Es ist möglich, solche Legende nicht erst groß werden zu lassen. In Wahrheit haben, wie heute noch jeder weiß, die Brönnings- und Ganbgranaten der linkssozialistischen zur Revolution gar nichts

beigetragen. Sie hätten auch nichts ändern können, wenn die Soldaten noch zur Vertreibung der Monarchie, der Kapitalschere und der Klassenkants zu haben gewesen wären.

Zufällig haben die Soldaten den Umsturz herbeigeführt. Die Spartakusleute hatten als Revolutionsdatum für Berlin den 11. November befohlen. Ganz ohne ihr Wissen und Zutun stellte am 9. November die Sozialdemokratie dem Kaiser ihr Ultimatum und proklamierte den Generalstreik. Verschiedene Truppenteile erhoben sich und stellten sich dem sozialdemokratischen Parteivorstand zur Verfügung, indem sie Deputationen nach der Lindenstraße 3 sandten. Daß die linkssozialistischen Organisationen im Heere besonders tätig oder verbreitet gewesen wären, werden doch gerade diejenigen nicht behaupten dürfen, die jetzt höchst ungeschlagen über den mangelnden Revolutionsgeist der Soldaten sind und gegen die „unpolitische Soldatenpolitik“ protestieren, wie sich die Freiheit vorfindig in der Form oder gefällig in der Sache ausgedrückt hat. Der Anteil der linkssozialistischen an der Revolution beschränkt sich im wesentlichen darauf, daß sie am Sonnabend der Revolution nachmittags um 2 Uhr, als der Sieg längst entschieden war, mit ihren beherrschten Waffenvorräten erschienen und diese an jebermann ausreichten, darunter auch höchst überflüssigerweise an Jugendwehren und halbe Kinder, die nachher mit diesen Waffen das größte Unheil angerichtet haben. Den paar linkssozialistischen wäre es wirklich nicht möglich gewesen, den großen Umsturz so rasch und so unblutig zu vollbringen. Die deutsche Revolution ist das Werk der deutschen Soldaten und der gesamten deutschen Arbeiterklasse.

Arbeiter, Parteigenossen!

Wir stehen unter dem erhebenden Eindruck jener gewaltigen Umwälzung, die das alte, scheinbar so feste Regime zerschanden hat. Die alten Fesseln sind gesprengt; die Bahn ist frei für die Verwirklichung unserer Ziele!

Damit aber hört der politische Kampf nicht auf; im Gegenteil: Die rechts sammeln sich die alten bürgerlichen Parteien, um die Verfassung Deutschlands möglichst in ihrem Sinne zu beeinflussen. Links von uns stehen Gruppen, welche die Entwicklung in Bahnen drängen wollen, die unseren demokratischen Grundgedanken widersprechen.

Schwere Kämpfe stehen uns daher bevor! Im kommenden Frühjahr sind Vertretungsförperschaften für Reich, Staat und Gemeinden zu wählen. Eine äußerst rege Agitations- und Werberarbeit muß einsetzen!

Zu dieser fordern wir unsere Anhänger hierdurch auf! Insbesondere gilt es, Mittel für diesen Zweck zu beschaffen.

Verordnung.

(Amstlich.) 1. Mannschaften, die dauernd Arbeitsdienst leisten, sind zu entlassen. Werden sie weiter beschäftigt, sind sie freie Zivilarbeiter und als solche zu behandeln.

2. Mannschaften, die vorderegehend zu Arbeitsleistungen, die sonst Zivilarbeitern vertriehen, herangezogen werden, erhalten für jede Arbeitsstunde 50 Pf. Zulage.

3. Mannschaften, die sich freiwillig zu besonderem Sicherheitsdienst über ihren Entlassungssticht hinaus mit zeitweiliger Arbeitspflicht verpflichten, können für diesen Dienst angenommen und kommandiert werden. Sie erhalten eine monatliche Löhngeld von 30 M. und eine tägliche Zulage von 5 M. als Führer und 3 M. als Mann.

4. Die Mannschaften beziehen, solange sie mobil sind, mobile Löhngeld, soweit sie immobill sind, immobille Löhngeld, jedoch Gehalt und Mannschaften monatlich 30 M.

Der Kaiser der Volksbeauftragten: Ebert, Haase, Dittmann, Scheidemann, Landberg, Barth. Der Vollzugsrat des Reichs: Kasper, Müller, Kasper, Müller, Müller.

(Amstlich.) Der Vollzugsrat der Arbeiter- und Soldatenräte teilt folgendes mit:

Sämtliche Erlasse und Proklamationen des Vollzugsrates der Arbeiter- und Soldatenräte, welche den Zeitungen durch W. I. D. oder auf anderem Wege zugehen, haben mit dem Vermerk: „Amstlich“ am Kopf der Zeitung in Zeit- oder Sperrdruck zu erscheinen. Der Abdruck hat nicht ohne ausgenommen, sondern vollständig zu erfolgen. — Sollte durch zu spätem Eingang der Bekanntmachung aus technischen Gründen der Abdruck an geeigneter Stelle nicht mehr möglich sein, so hat die Verantwortlichkeit unter „Echte Nachrichten“ zu erfolgen. In diesem Falle ist jedoch die Bekanntmachung in der nächsten Nummer als Kopdruck zu wiederholen. — Unterbrechungen vorstehender Verfügung würden die Stilllegung des gesamten Zeitungsbetriebes zur Folge haben. Der Vollzugsrat der Arbeiter- und Soldatenräte, ges.: Kasper, Müller.

Sendet freiwillige Beiträge für den Wahlfonds der Sozialdemokratischen Partei! Auch geben wir Sammellisten für diesen Zweck heraus.

Parteigenossen! Grotes steht auf dem Spiel! Es gilt den Kampf um die Durchführung des demokratischen Sozialismus im Sinne der Sozialdemokratie Deutschlands! Erb auf dem Vollen!

Berlin, den 18. November 1918.

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Geldsendungen sind zu richten an: Otto Braun, Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Auch kann auf Postcheckkonto Nr. 7918: Fr. Partels, Fr. Ebert, O. Braun, beim Postcheckamt Berlin eingezahlt werden.

Soldatenräte und militärische Disziplin.

Die Soldatenräte von Dresden, Leipzig und Chemnitz protestieren färlig gegen die vermeintliche Auffassung der Reichsregierung über das Verhältnis zwischen den Soldatenräten und den bisherigen militärischen Vorgesetzten. Ueber diese Frage äußert sich nun die Reichsregierung in folgendem Telegramm an den Arbeiter- und Soldatenrat Groß-Dresden:

Der Protest von Leipzig, Dresden und Chemnitz gegen die Bestimmung über Feuerschützen geht von der irrthümlichen Annahme aus, daß nach Ansicht der Reichsregierung die Soldatenräte nur beratende Stimme hätten. Arbeiter- und Soldatenräte werden von der Regierung als Träger der revolutionären Politik in Deutschland und als Aufgabestellen für die gesamte Verwaltung ihres Bezirks anerkannt. Sie sind nur darauf hinzuwirken, daß unmittelbare Eingriffe in den Betrieb und in die Verwaltung der technischen Behörden unzulässig sind, weil sonst Unordnung und Gefährdung des Volkswobles unternehmlich sind. Jede Einwirkung der militärischen Exekution und der Demobilisierung würden zum schwersten Nachteil gerade des Volkswobles ausfallen, während die tätige Weisheit der Arbeiter- und Soldatenräte für die Demobilisierung von höchstem Werte ist. Aufgabe dieser Räte wird es besonders sein, die von ihnen Truppenteilen getrennten Soldaten mit größter Beschleunigung ihrem Ertragspunkt zuzuföhren, mo ihre Verpflegung, Entlohnung und Entlassung erfolgt. ges. Ebert, Haase.

Entlassung der Heimaturlauber.

Berlin, 20. November. (Amstlich.) Alle in der Heimat um ihren Wohnort oder ihren Arbeitsort mit Arbeitsbescheinigung ausweisenden Offiziere des Berufswehrensandes, Unteroffiziere und Mannschaften aller Art, welche mit Ausnahme der Jahrgänge 1896, 1897, 1898, 1899, sind bis zum 30. November d. J. aus ihrem Dienst befähigung zu entlassen. Sie erwidern sich bei der nächsten militärischen Dienststelle eines Entlassungsschein. Die geistlichen Verordnungs- und Entlassungsscheine dieser Befähigung sind auf ihrem Wohnort Entlassen werden

... durch Reichstagsmandat und Reichsämter geregelt. ...
... 30. November bei Ihren Eröffnungsreden ...
... 1896, 1897, 1898, 1899 ...
... Reichsminister S e h e e .
... Reichsminister S e h e e .

Verordnung betr. Verpflegung des Feldheeres.

(Zusätzl.) Das Preussische Kriegsministerium droht:
Die Verpflegung des Feldheeres auf seinem Rücken erfolgt durch besondere nachgehobene oder bereitliegende Bediente, jedoch ohne Inanspruchnahme von Doreuten der heimlichen Bevölkerung. ...
Ministerium für Militärsachen Dresden.

An das Sanitätspersonal.

Berlin, 20. November. (Zusätzl.) Dem verschiedenen Stellen wird mitgeteilt, daß Angehörige des Pflege-, Warte- und Sanitätspersonals in den Lazareten ihre Tätigkeit und ihren Posten verlassen haben. ...
Reichsminister S e h e e .
Reichsminister S e h e e .

Die deutschen Verluste im Weltkrieg.

Auf Grund zuverlässiger Unterlagen können wir die Verluste Deutschlands bis zum 31. Oktober 1918 genau angeben. ...
Nationalversammlung, Diktator und Demokratie.

Nationalversammlung, Diktator und Demokratie.

Die provisorische Regierung Saadens bezeichnet es in ihrem Programm als ihre Aufgabe, das Land über die großen Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage hinauszuführen. ...
Nationalversammlung, Diktator und Demokratie.

Nationalversammlung, Diktator und Demokratie.

Die provisorische Regierung Saadens bezeichnet es in ihrem Programm als ihre Aufgabe, das Land über die großen Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage hinauszuführen. ...
Nationalversammlung, Diktator und Demokratie.

...
Nationalversammlung, Diktator und Demokratie.

hängigen Sozialdemokratie im Klaren. So ist Karl Kautsky in der Freiheit, dem Berliner Organ der Unabhängigen, dieser Auffassung mit größter Schärfe und zündenden Gründen entgegen getreten. ...
Nationalversammlung, Diktator und Demokratie.

Vom Kongress der niederländischen Sozialisten.

Rotterdam, 17. November. Der sozialistische Kongress hat ihn vorgetragene Resolution durch Zuruf angenommen, ...
Nationalversammlung, Diktator und Demokratie.

Ein badisches Bronnengiamento.

Unter der Überschrift: „Wegen den Berliner Terror“ ...
Nationalversammlung, Diktator und Demokratie.

Eine allgemeine Amnestie in Sicht!

Die Reichsregierung hat sich in einer ihrer letzten Sitzungen mit einer Reihe politischer Fragen beschäftigt, die das politische Ergebnis der Revolution ...
Nationalversammlung, Diktator und Demokratie.

Kleine Nachrichten.

Die amerikanischen Lebensmittel. Berlin, 21. November. Die Verteilung der amerikanischen Lebensmittel ...
Nationalversammlung, Diktator und Demokratie.

Die amerikanische Lebensmittel.

Berlin, 21. November. Die Verteilung der amerikanischen Lebensmittel ...
Nationalversammlung, Diktator und Demokratie.

Verhaftung des deutschen Vizepräsidenten in Warschau.

Warschau, 20. November. Der deutsche Vizepräsident in Warschau ...
Nationalversammlung, Diktator und Demokratie.

...
Nationalversammlung, Diktator und Demokratie.

Verhaftung des deutschen Vizepräsidenten in Warschau.

Warschau, 20. November. Der deutsche Vizepräsident in Warschau ...
Nationalversammlung, Diktator und Demokratie.

Verhaftung des deutschen Vizepräsidenten in Warschau.

Warschau, 20. November. Der deutsche Vizepräsident in Warschau ...
Nationalversammlung, Diktator und Demokratie.

Verhaftung des deutschen Vizepräsidenten in Warschau.

Warschau, 20. November. Der deutsche Vizepräsident in Warschau ...
Nationalversammlung, Diktator und Demokratie.

Verhaftung des deutschen Vizepräsidenten in Warschau.

Warschau, 20. November. Der deutsche Vizepräsident in Warschau ...
Nationalversammlung, Diktator und Demokratie.

Verhaftung des deutschen Vizepräsidenten in Warschau.

Warschau, 20. November. Der deutsche Vizepräsident in Warschau ...
Nationalversammlung, Diktator und Demokratie.

Verhaftung des deutschen Vizepräsidenten in Warschau.

Warschau, 20. November. Der deutsche Vizepräsident in Warschau ...
Nationalversammlung, Diktator und Demokratie.

Verhaftung des deutschen Vizepräsidenten in Warschau.

Warschau, 20. November. Der deutsche Vizepräsident in Warschau ...
Nationalversammlung, Diktator und Demokratie.

Verhaftung des deutschen Vizepräsidenten in Warschau.

Warschau, 20. November. Der deutsche Vizepräsident in Warschau ...
Nationalversammlung, Diktator und Demokratie.

Verhaftung des deutschen Vizepräsidenten in Warschau.

Warschau, 20. November. Der deutsche Vizepräsident in Warschau ...
Nationalversammlung, Diktator und Demokratie.

Verhaftung des deutschen Vizepräsidenten in Warschau.

Warschau, 20. November. Der deutsche Vizepräsident in Warschau ...
Nationalversammlung, Diktator und Demokratie.

Besonnenheit!

Der Bund der Republikaner ist gegründet. Seine ersten Erfolge übersteigen alle Erwartungen.
Wer sozial denkt, aber den Terror haßt, muß ihm beitreten.

Die Stunde fordert stählerne Entschlossenheit.

Es gilt, die Werte der Republik zu wahren.

Es gilt, die Erfolge jeder schaffenden Arbeit zu sichern.

Es gilt, jedem Stande sein Recht werden zu lassen.

Schart euch um die Fahne unseres Bundes.

Angesichts des Haders der Parteien findet ihr nur bei uns:

Gerechtigkeit — Freiheit — Besonnenheit.

Hinein in unseren Bund!

Bund der Republikaner.

Bekanntmachung.

Jede Person, die beim Plündern und Rauben betroffen wird, wird sofort mit haften und dem zuständigen Zivil- oder Militärgericht zur sofortigen Aburteilung angeführt.

Diese Gerichte sind befugt, außer den wegen Plündern und Raubens gefällig vorgehenden Strafen auch die Todesstrafe zu verhängen.

Halle, 21. November 1918.

Der Arbeiter- und Soldatenrat der Stadt Halle.

Wir suchen dringend [1694]

**Reparaturschlosser
und Arbeiter**

bei hohem Lohn. Meldungen an

Elektrowerk - Aktiengesellschaft.
Betriebsleitung Zschornewitz, Kreis Bitterfeld.

**Wir suchen sofort:
tüchtige Elektromonteuere
für Hochspannungsbetrieb
auch
Freileitungsmonteuere**
bei gutem Lohn. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften
oder mündlich bei der [1713]
Betriebsleitung des Kraftwerkes Zschornewitz.

Stadt-Theater

Freitag, 22. November
Anfang 7 0 Uhr. Ende 10 Uhr

Etrabella.

Oper von Pjotom.

Sonnabend: **Freischütz.**

Thalia-Theater

Gastspiel des Stadttheater-Perzants

Sonntag, 24. November

abends 7 1/2 Uhr

Heimat. [1711]

Schauspiel von Sudermann.

Schöner Berg.

paß für Straßenbahnfahrer

od. Rutsch, bill. u. perf. Zweier- und vierer. [1189]

Seiffmann, Schützenstr. 20.

Schuhe

werden mit Lederkissen

und Beberriemen bepolstert

und repariert. [1189]

Seiffmann, Schützenstr. 20.

[1083] **Tüchtige
Schachtmeister**
mit größeren Kolonnen
für Kriegs- und Volkswirtschaftliche Baustellen
zum sofortigen Antritt gesucht.
Walter Weissig, Maschinenfabrik, Zeltz.

Volksabende mit freier Aussprache.
3. Volksabend [1707]
Donnerstag, den 21. Novbr., abends 8 1/2 Uhr
in den Thaliahallen, eingeleitet durch einen
Vortrag von Herrn Prof. Dr. Waentig über:
**Der Sozialismus
in Vergangenheit und Zukunft**
Der Zutritt ist für jedermann frei.

Zirkus Althoff

Nur kurzes Gastspiel!

Halle a. S.

im Saal des Wintergartens

Magdeburger Straße

Donnerstag, den 21. November, abends 8 Uhr

Große Sport-Vorstellung

Freitag, den 22. November, abends 8 Uhr

Elite-Vorstellung

30 — In jeder Vorstellung — **30**

erklaßte Attraktionen

Vorverkauf: Max Schulze,

Große Steinstraße 1-2.

Die Zirkustafel ist täglich bei einer Vorstellung von

vormittags 11-1 Uhr und abends ab 8 Uhr, bei

zwei Vorstellungen von vormittags 11-1 Uhr

und ab 3 Uhr nachmittags ununterbrochen geöffnet.

Schachstend S. Althoff, Direktor u. Eigentümer.

Preiswerte Mützen

für Herren
und Knaben

Schüler- u. Soldaten-

Mützen [1471]

in großer Auswahl

Kaufhaus

H. Elkan

Leipziger Str. 87

Arbeiter,

abwärtet die Beköstigung!

Richard Wolf, Baumaterialien
Verl. Königstr. Fernspr. 1113
Balle a. S.
empfiehlt zur billigsten Lieferung
Einmachepfe, Eßgeschässer
von 5-80 L. Inhalt, [1625]
für Schweine, Ferkel, Ziegen,
Kaninchen usw.
in allen Formen und Größen.
Ferner empfehle ich mich zur Lieferung aller
Baumaterialien.

**Zur Erinnerung
an den Reichstags-Abgeordneten
Dr. Ludw. Frank.**
Vierfarbendruck-Porträt 29x32 cm
groß auf Kunstdruckpapier, so lange
der Vorrat reicht, per Stück 1.50 M.
gegen Voreinsendung, Nachnahme
30 Pf. mehr.
Georg Menge, Berlin S 59
Hosenheide 90.

der Maßigkeit mit erst durch den Anlangenen die Stadtverordneten waren... Unkosten entziehen jeder Tag, so daß an die Sperrmöglichkeit der Anwesenden appelliert werden muß. Ein Antrag Smeens, der besagt, daß unternahmlich die neue Regierung ersucht werden soll, Mittel für die R. und G. Miete zu stellen, wurde einstimmig angenommen. Die Mitglieder der Arbeiter- und Soldatenvereine wurden ebenfalls einstimmig befragt. Das Bureau der Arbeiter- und Soldatenvereine befindet sich im Gasthaus „Zum alten Deffauer“, Fernruf 3165.

Wettbewerbs. Seit einig, einig, einig! So übertrifft ein älteres Parteimitglied sein nachfolgendes Eingangsblatt: Diese Worte möchte ich sowohl der Reichheitspartei als auch den Unabhängigen in Würdigung des Erreichens dringend ans Herz legen, es ist viel, sehr viel und verhältnismäßig leicht erreicht worden, stellt doch die Meinungsverschiedenheiten darüber, was noch erreicht werden muß bis zu gelegener Zeit beiseite und befristet vorerst die überwältigenden Erfolge, auf welchen doch bei einigermassen gutem Willen und geschlossener Einigkeit später weiter gearbeitet werden kann und muß, auf einen Stein fällt man seinen Baum und der Wege nach Rom sind gar so viele. In erster Linie braucht das deutsche Volk Ordnung und Ruhe, sowie unbedingte Sicherstellung seiner Ernährung, und sollte es jeder Versuch, weder Vorbereitung der auch angehenden, nur für seine vornehmste Pflicht haben, sein Teil dazu beizutragen, daß das deutsche Volk sich in Ruhe in die bestehenden neuen Verhältnisse einleben kann, was ihm aber durch gegenseitige Parteilichkeit gerade der beiden Zweigparteien unmöglich ersichert oder gar ganz unmöglich gemacht wird. Seid doch vorläufig mit dem Erreichen zufrieden und macht Euch die Palme des Erfolges nicht streitig, sie gebührt den beiden Parteien ungeschwächt auf gleichen Zeilen, denn es ist nicht die Frucht weniger Konate, sondern jahrelanger schwerer Zusammenarbeit. Denkt daran, daß auch die früheren Versendenden bei rechtzeitiger Mäßigkeit auch heute noch nicht hätten Paß machen müssen und nur die auszuweichen, bis auf des Meisters Schneide getriebene Wegetriebe und Erberungsfrist hat sie in den Abgrund gestürzt und — es ist gut so. Hütet euch aber, daß ihr nicht in den gleichen Fehler verfallt und es euch ähnlich ereignet, glaubt doch, daß die Reaktion im Hinterhalt nur darauf wartet, daß ihr euch selbst gerichtet, um sich im geeigneten Moment als Retter des Vaterlandes um. aufzuplücken zu können. Wenn es heute mit und jenen nicht ganz nach dem Kopfe geht, nur so wird sich ja mit der Zeit noch vieles abklären lassen und es wird hier und dort noch vieles zu ändern und zu bessern bleiben. Das ist aber alles viel leichter, wenn die beiden Parteien Selbstüberwindung genug besitzen, um Gaud in Gaud zum Wohle der Gänge zu arbeiten, statt sich in gegenseitiger und herabwürdigender Weise bis auf Messer zu bekämpfen. Ihr tragt damit nur Vermirung in das Volk und die Reaktion erntet die Früchte. Deshalb sei einig, einig, einig! R.

Fremdburg a. N. Zugunahmen. In der Nacht vom Sonntag zum Montag gingen auf der Bahnhofsstation Fremdburg drei Güterzüge zusammen. Ein der Güterzüge hatte auf der Strecke zu halten, da noch keine Einfahrt gegeben war. Ein anderer Güterzug kam von Nohbach her angefahren und fuhr auf den vorherigen Güterzug auf. Es wurden zwei Lokomotiven und ein Personenzug zum Zuge gerufen. Zwei Lokomotiven waren auf der Strecke der Güterzüge angefahren und über den Güterzug hinweg auf dem Bahndamm überfahren. Von der Weide des Bahndammes im Bahndamm waren große Sandsteinblöcke herabgeschleudert worden, und teilweise lag auch das Holzwerk von den zerstörten Wagen auf der Weide am Bahndamm. Die Auftragsarbeiten nahmen den ganzen Sonntag in Eile an. Zwei Arbeiter der Strecke der Güterzüge waren über den Bahndamm hinweg auf dem Bahndamm tödlich verletzt. Die Verwunden, die das Unheil traf zum Ziele hatten, mußten daher von hier aus bis Kleinjena laufen und auch die Rückkehrenden am Abend mußten mit ihrem Kammerkoffer von dort aus zu Fuß nach dem hiesigen Bahnhof kommen. Von Dienstag an wurde der Betrieb wieder aufgenommen.

Werten. Eingefügt, Nachdem die beiden Direktoren der Hauptverwaltung die Rechte der Bedingungen der Arbeiter und Soldatenvereine angenommen haben, wurde ihre Inspektion aufgenommen.

Wittenberg. Bedauerlicher Vorfall. Bei dem Alarm zur Verhinderung des Gefangenentausches eilte eine Abteilung in der Richtung auf Reinsdorf. An der Straße Wittenberg-Zobien-Reinsdorf stieß diese eine Patrouille mit einigen Personen zusammen, die man in der herrschenden Dunkelheit nicht erkennen konnte. Nach mehrmaligem Anruf „Werden bleiben“ sah ein Mann in der Patrouille einen Schuß ab, der der Gehirne Hirnhöhle die linke Schulter durchschlug und die Lunge verletzte. Sie wurde sofort im hiesigen Krankenhaus aufgenommen, wo sie am Dienstag den Folgen der Verletzung erlag. Die Verstorbenen wird laut einstimmigem Beschluß des Arbeiter- und Soldatenvereins mit militärischen Ehren beerdigt.

Wittenberg. Diebstähle. Einmal recht großen Vertrauensbruch machte die vergangen Freitag nachmittag auf dem Bahnhofsplatz ein Soldat durch Diebstahl der Handtasche der Ober-Jahre lebenden, aus dem Vaterländischen Dienstausgang als Aufstufung zurückkehrenden Kaufmann Dürer aus Halle um seine wertvollen Angehörigen befall. Beide waren gemeinsam von Berlin kommend hier eingetroffen, und wurde der jüngere Soldat von dem älteren Herrn begleitet, ihm sein Gepäck bergen zu helfen, wogegen sich der Soldat sofort bereit erklärte. Das Gehörte wurde er, um mit dem Gepäck, welches einen Wert von etwa 400 M. hatte, zu verschwinden. Der Verlust trifft D. um so schwerer, da er alt ist und sich in nicht besonders günstigen Vermögensverhältnissen befindet. — Ein weiterer Vertrauensbruch wurde von einem Arbeiter gegen einen Kollegen verübt. Beide haben sich von ihrer Arbeitstätigkeit auf der Heimfahrt, mußten aber infolge der schlechten Zugverbindungen in der Nacht zum Sonntag hier übernachten. Während einer der beiden nur ein kleines Handgepäck hatte, gab der andere fideleitsvoller sein Gepäck auf dem Bahnhof in Verwahrung. Von dort aus wurden beide ein Halbtag in der Stadt auf, um einige Stunden zu ruhen. Hier fand der jüngere seinem Kollegen während des Schlafes die Taschen und das Portemonnaie, enthaltend etwas Geld und den Geldbeutel. Mit diesem begab sich der Dieb zum Bahnhof und erhielt das Gepäck. Da aber der Diebstahl noch rechtzeitig bemerkt wurde, konnte der Dieb, der bereits mit einer Fahrgasse nach Leipzig versehen war, angehalten und ihm der Raub wieder abgenommen werden.

Wittenberg. Ein Heberfall wurde von zwei Elementen nach dem Herrn Dr. Braun auf Ertrabnahme verübt. Herr Braun wurde durch Messerschlag ausgeraubt.

Wittenberg. Eine ganze Ladung Steingut gestohlen. Auf Bahnhof Wittenberg wurde vor kurzem eine Ladung Steingut im Werte von über 3000 M. bis auf das letzte Stück gestohlen. Der verschollene und plombierte Wagen wurde erbrochen.

Wittenberg. Flieger-Abt. Am Freitag gegen Abend kam hier ein österreichischer Flieger über unseren Ort, der infolge Benzinmangels gezwungen war, hier zu landen. Hierbei überschlug sich das Flugzeug und der Flieger kam unter dasselbe zu liegen. Fliegerreste zerstreuten sich in alle Richtungen. Die Fliegerreste wurden in einem nachher anfangen zu glücken. Die Fliegerreste, soll sich der Zustand gebessert haben, so daß Fliegerreste nicht mehr beschaffen.

Ein deutscher Buchdrucker.

Das Tarifamt der Deutschen Buchdrucker hat mit Zustimmung des Tarifausschusses beschlossen, zur Regelung des Arbeitsverhältnisses einen besonderen Buchdrucker zu bilden, und zwar aus 5 Hauptgruppen, 5 Schichten und 1 Hilfsarbeiter aus den Mitgliedern des Tarifamtes. Dem Buchdrucker gehörten Berufsangehörige aus Bayern, Brandenburg, Rheinland, Weissen, Schlesien, Thüringischen Staaten und Württemberg. Eine Beschlüsse haben für sämtliche Berufsangehörige verbindliche Kraft. Für den Übergang zum Friedensverhältnis wurden u. a. folgende Beschlüsse gefasst, die vom Tarifamt sofort in Kraft zu setzen sind.

Die regelmäßige tägliche Arbeitszeit beträgt ausschließlich der Pausen acht Stunden; möglichste Einführung von Schichtarbeit; Einführung regelmäßiger Arbeitszeiten; Zurückziehen der Bedienung der Maschinen; die bisherige Entlohnung bleibt auch bei der kürzeren Arbeitszeit bestehen. Berechnende Stundenlohn erhalten bei täglich achtstündiger Arbeitszeit einen Aufschlag von 10 Prozent auf den Lohnpreis, berechnende Wochenlohnpreis auf den Lohnpreis.

Während der Kriegszeit eingestellte Ersatzkräfte sind nach beendeter zweijähriger Tätigkeit im Verufe bei ausschließlicher Beschäftigung mit Gehilfenarbeit wie die Gehilfen zu entlassen. Gelehrte Gehilfen werden wegen Beschäftigung eingetragener Ersatzkräfte nicht arbeitslos bleiben. Zur Abmilderung des Tarifamtes hat die Kündigung und Entlassung von Ersatzkräften zu erfolgen.

Von den militärisch werden Gehilfen sind in jeder Drucker in erster Linie die früher beschäftigten Gehilfen einzustellen. Die Ermittlung von Kriegsbeschädigten, soweit dieselben noch im Verufe tätig sein können, erfolgt von jetzt ab ebenfalls durch unsere Arbeitsämter.

Für alle in diesen Beschlüssen nicht besonders behandelten Angelegenheiten aus dem Arbeitsverhältnis gelten die Vorschriften des deutschen Buchdruckerartikels.

Gewerkschaftliches.

Die Eisenbahner auf dem Wege zur Einheitsorganisation.

Am 11. November fand im Restaurant „Zur Salzmetz“ in Wittenberg eine von circa 50 Funktionären aller Eisenbahner-Vereine und -Verbände besetzte Versammlung der preussischen Eisenbahner vom Bahnhof Wittenberg statt. Die Versammlung wurde von dem Vorstand des Verbandes in Wittenberg in kurzen Umrissen einen Überblick über die gegenwärtige Lage. Nach einer kurzen geschichtlichen Skizze trat man zur Wahl von 5 Arbeitern für den Bahnhof Wittenberg. Ein hierauf vom Kollegen Joch, Leberhoffner, gestellter Antrag, baldmöglichst eine allgemeine Eisenbahner-Versammlung der preussischen Eisenbahner vom Bahnhof Wittenberg stattfinden zu lassen, fand einstimmige Zustimmung. Die Versammlung sollte vom Deutschen Eisenbahner-Verband einberufen werden, um dort Stellung zu nehmen zur Verwirklichung mit demselben. Diese Versammlung fand am 14. November im Festsaal des Hauptbahnhofs in Wittenberg statt und war von circa 1200 Eisenbahnern aller Organisationen und aller Dienstgrade besetzt. Auch viel weibliche Kollegen waren erschienen. Kollege Joch-Beitzig hatte das Protokoll übernommen und führte den Anwesenden eingehend die Notwendigkeit der Einheitsorganisation vor Augen. Er schilderte die Entlohnung und Bedeutung der Gewerkschaften im allgemeinen und die Eisenbahner im besonderen. Durch die politischen Umwälzungen ist auch der Eisenbahner frei geworden und nicht mehr im mehr im Wege, sich gewerkschaftlich und politisch zu betätigen. Auch letzteres zum Nutzen der Eisenbahner ausschlagen, so ist es vor allen Dingen notwendig, zurückzuführen mit dem Einheitsverband und kleinen Verbänden, die gar nicht in der Lage sind, etwas für die Eisenbahner zu tun und zu erreichen. Ein einziger Fall beizubringen, der in welcher Weise man sich jetzt in diesen Angelegenheiten verhalten sollte. Besonders wichtig ging er mit der Stellung des Allgemeinen Eisenbahner-Verbandes (früher Krüger-Verband) ins Gericht. Hat sich doch dessen Leiter, der Herr Jäger, nicht getraut, mit der neuen Regierung mit dem Streit „seiner“ Mitglieder zu drohen, weil dieselben angeblich von Mitgliedern des Deutschen Eisenbahner-Verbandes „verrättert“ wurden. In Wirklichkeit liegt es nicht an den Angehörigen des Allgemeinen Eisenbahner-Verbandes, sondern an dem Leiter, dem Herrn Jäger, der seine eigenen Interessen gegen die Interessen der Mitglieder setzen wollte. Die Distriktsvereine sprachen sich alle im Sinne der gemachten Ausführungen aus. Nur ein Vertreter der Lokomotivführer versuchte eine Kasse für seinen Verband zu brechen, er mußte sich aber von den Versammelten bekehren lassen, daß man sich mit seinen Ausführungen nicht einverstanden erklärte. Auf Antrag der Versammlung wurde eine siebenköpfige Kommission gewählt, welche gemeinsam mit der Verwaltungsstelle des Deutschen Eisenbahner-Verbandes die Arbeiten zur Verwirklichung der verschiedenen Organisationen übernehmen soll. Wie uns schon mitgeteilt wird, sind derartige Streikungen in fast allen größeren Städten in Angriffen im Gange. Der alleinigen Sinn es die Kollegen des „Kriegsverbandes“ wieder zu einem Zusammenstoß drängen. Im Interesse der Eisenbahner wünschen wir, daß diese Vereinigung recht bald kommen möge.

Die Angestellten Groß-Berlins

Während am Sonntag im Circus Busch eine Riesenversammlung ab, zu der viele Ereignisse wegen Überfüllung keinen Zutritt erlangen konnten, so doch noch eine Parallelversammlung im Freien veranstaltet wurde.

Die Berammelten beauftragten die gewerkschaftlichen Angestelltenverbände, folgende dringlichste Forderungen ungezügelt zur Durchführung zu bringen:

1. Für die Überbrückung des von Kriegs- zur Friedensverhältnis:
 1. Recht auf WiederEinstellung der Kriegsteilnehmer.
 2. Arbeitsbeschaffung.
 3. Offensichtlich rechtliche Arbeitsvermittlung auf paritätischer Grundlage.
 4. Reichsgewerbliche Arbeitslosenunterstützung.
 5. Schutz vor Gehaltsfällungen und Massenentlassungen.
- II. Für die kommende Friedenszeit:
 1. Schutz und Ausbau des Koalitionsrechts und der persönlichen Rechte der Angestellten. (Verbot der Konturenklauseln, Erbindeungsklauseln usw.)
 2. Befreiung von geheimen Abkommen der Arbeitgeber und wucherischen Arbeitsverträge.
 3. Förderung und Ausbau des gewerblichen Einigungswekens.
 4. Vereinheitlichung und Ausbau der sozialen Versicherung.
 5. Schaffung einer gesetzlichen Interessenvertretung.
 6. Siedenstündiger Arbeitszeitgesetz. Vollständiger Sonntagsruhe.
 7. 11/2-Wochenlohn. Freier Wochenlohn.
 8. Erneuerung von Handels- und Betriebsinspektoren.

Veränderung im Brauereigerberbe über die Übergangswirtschaft.

Auf Veranlassung des Hauptvorstandes des Verbandes der Brauerei- und Mälzereiarbeiter fand am 15. November eine Verhandlung mit dem Präsidium des Deutschen Brauereigerberbes statt, in der Verhandlungen über die Übergangswirtschaft im Sinne der allgemeinen Veränderungen der Gewerkschaften mit den Unternehmerverbänden getroffen wurden. Die zurückkehrenden Arbeitnehmer müssen in den Betrieben wieder eingestellt werden. Das gilt nicht nur für Kriegsbeschädigte, sondern auch für solche Arbeitnehmer, die während des Krieges innerhalb des Brauereigerberbes ihre Stellung gewahrt haben. Es ist nicht zu erwarten, daß die Arbeitsbeschaffung bei unter allen Umständen zu erfolgen, auch wenn nicht genügend Beschäftigung vorliegt. Arbeitnehmer aus stillgelegten Betrieben müssen in die Betriebe übernommen werden, denen der Anteil des stillgelegten Wertes zugewiesen ist. Der Stilllegung ist ohne Lohnverlust sofort vorzuziehen und in der Beschäftigung bei Brauereigerberbe und Brauereiarbeiter werden gemeinsam vorzuziehen werden, insbesondere Erhöhung der Arbeitsbeschaffung, insbesondere der Gestaltungszeit herbeizuführen. Auch sind Bestimmungen im Gange, die aus diesem Vertrag ersinnliche Befreiung der Brauereiarbeiter über Arbeitsbeschaffung zu sichern.

Am 18. November fand im Hotel Wittenberg eine Verhandlung über den gleichen Gegenstand am 18. November statt. Auch mit den Bremerern sind Vereinbarungen getroffen.

Im Interesse der Herabsetzung der Hemmnisse der öffentlichen Verkehrsverbindungen richtet der Vorstand des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes an die Arbeiterhöfe und insbesondere an die Arbeiter, die vor ihrem Eintritt ins Feuer, über die Stilllegungsdirekte auf dem 1. und 2. Oktober 1918, die neue Arbeitsbeschaffung zu leisten, zu dieser Spezialarbeit zurückzuführen.

Alle die keine ausreichende Beschäftigung mehr oder in Höhe mit Arbeitslosigkeit zu rechnen haben, finden im Lokomotiv- und Eisenbahner-Vereinen lohnende und ausreichende Beschäftigung. Der Zustand unterer öffentlichen Verkehrsverbindungen ist befremdend. In ihrer Beschäftigung sind unter Eisenbahner eine erste Beschäftigung für unter Volk. Sie zu nennen ist Pflicht auch der Arbeiterhöfe. Eine Vermittlung der Abwicklung des Verkehrs gewährleistet die Verteilung der Lebensmittel, der Rohstoffe für die Güterzeugung, der Betriebsmittel, turum den Arbeiterunterstützung unter Volkswirtschaft und damit das Volk unteres Volkes, und nicht zuletzt das der Arbeiterhöfe selbst. Tausende Lokomotiven und Eisenbahnwagen müssen dem Still abgerollt werden, Tausende andere sind unbrauchbar und brennen der Instandhaltung und Tausende müssen neu geschaffen werden. Hier fehlt es an Geldmitteln und geübten Facharbeitern, besonders an Kesselschweißern und Maschinenbauern. Die Arbeiterhöfe sind heute noch in der Lage, die Arbeiterhöfe, viele von ihnen können heute noch wirtschaftlich wirksame Arbeit leisten. An sie ergeht der Ruf:

troffen wurden. Die zurückkehrenden Arbeitnehmer müssen nach Möglichkeit wieder eingestellt werden. Das gilt nicht nur für Kriegsbeschädigte, sondern auch für solche Arbeitnehmer, die während des Krieges innerhalb des Brauereigerberbes ihre Stellung gewahrt haben. Es ist nicht zu erwarten, daß die Arbeitsbeschaffung bei unter allen Umständen zu erfolgen, auch wenn nicht genügend Beschäftigung vorliegt. Arbeitnehmer aus stillgelegten Betrieben müssen in die Betriebe übernommen werden, denen der Anteil des stillgelegten Wertes zugewiesen ist. Der Stilllegung ist ohne Lohnverlust sofort vorzuziehen und in der Beschäftigung bei Brauereigerberbe und Brauereiarbeiter werden gemeinsam vorzuziehen werden, insbesondere Erhöhung der Arbeitsbeschaffung, insbesondere der Gestaltungszeit herbeizuführen. Auch sind Bestimmungen im Gange, die aus diesem Vertrag ersinnliche Befreiung der Brauereiarbeiter über Arbeitsbeschaffung zu sichern.

Ein Gebot der Stunde!

Am 18. November fand im Hotel Wittenberg eine Verhandlung über den gleichen Gegenstand am 18. November statt. Auch mit den Bremerern sind Vereinbarungen getroffen.

Alle die keine ausreichende Beschäftigung mehr oder in Höhe mit Arbeitslosigkeit zu rechnen haben, finden im Lokomotiv- und Eisenbahner-Vereinen lohnende und ausreichende Beschäftigung. Der Zustand unterer öffentlichen Verkehrsverbindungen ist befremdend. In ihrer Beschäftigung sind unter Eisenbahner eine erste Beschäftigung für unter Volk. Sie zu nennen ist Pflicht auch der Arbeiterhöfe. Eine Vermittlung der Abwicklung des Verkehrs gewährleistet die Verteilung der Lebensmittel, der Rohstoffe für die Güterzeugung, der Betriebsmittel, turum den Arbeiterunterstützung unter Volkswirtschaft und damit das Volk unteres Volkes, und nicht zuletzt das der Arbeiterhöfe selbst. Tausende Lokomotiven und Eisenbahnwagen müssen dem Still abgerollt werden, Tausende andere sind unbrauchbar und brennen der Instandhaltung und Tausende müssen neu geschaffen werden. Hier fehlt es an Geldmitteln und geübten Facharbeitern, besonders an Kesselschweißern und Maschinenbauern. Die Arbeiterhöfe sind heute noch in der Lage, die Arbeiterhöfe, viele von ihnen können heute noch wirtschaftlich wirksame Arbeit leisten. An sie ergeht der Ruf:

Einheit in der Lokomotiv- und Eisenbahnergewerkschaften! Hier wirkt dauernd und auch lohnende Beschäftigung.

Einführung des Achtstundentages in Buchdruckereien. Der Prinzipalvertreter des Tarifamtes Saden gibt bekannt: Die politischen und wirtschaftlichen Ereignisse haben das Tarifamt beantragt, die gegenwärtige Sachlage zu beraten; dabei ist beschlossen worden, den achtstündigen Arbeitstag für bestimmte tarifierten Druckereien des Reichslands sofort einzuführen. Im für Godwin eine mögliche Einheitlichkeit in der Arbeitszeit herbeizuführen, schlagen wir unseren Kollegen vor, von Donnerstag, den 21. d. M. ab, von 8-12 Uhr und von 1-4 1/2 Uhr arbeiten zu lassen unter Wegfall der Mittagspause und Pausenpausen. Mehrere Einführungs-Vermittlungen des achtstündigen Arbeitstages werden unverzüglich vom Tarifamt bereitgestellt werden.

Nutzen aus dem Brauereigerberbe. Mit dem Deutschen Brauereigerberbe kam es nach längerer Verhandlung durch die Organisation der Brauereiarbeiter zu folgendem Anruf an das deutsche Brauereigerberbe:

1. Die zurückkehrenden Arbeitnehmer müssen in denjenigen Betrieben wieder eingestellt werden, in denen sie bei Ausbruch des Krieges beschäftigt gewesen sind. Dies gilt auch für solche Arbeitnehmer, die während des Krieges innerhalb des Brauereigerberbes ihre Stellung gewahrt haben. Es ist nicht zu erwarten, daß die Arbeitsbeschaffung bei unter allen Umständen zu erfolgen, auch wenn nicht genügend Beschäftigung vorliegt. Arbeitnehmer aus stillgelegten Betrieben müssen in die Betriebe übernommen werden, denen der Anteil des stillgelegten Wertes zugewiesen ist. Der Stilllegung ist ohne Lohnverlust sofort vorzuziehen und in der Beschäftigung bei Brauereigerberbe und Brauereiarbeiter werden gemeinsam vorzuziehen werden, insbesondere Erhöhung der Arbeitsbeschaffung, insbesondere der Gestaltungszeit herbeizuführen. Auch sind Bestimmungen im Gange, die aus diesem Vertrag ersinnliche Befreiung der Brauereiarbeiter über Arbeitsbeschaffung zu sichern.

Soziales.

Der Verband Deutscher Dampfenbesitzer hat seine Mitglieder verpflichtet, keine Entlassung von Arbeitern und Angestellten vorzunehmen und ihre im Falle bestehende Arbeit und Angestellten wieder in ihrem Betrieb zu beschäftigen, selbst unter eigenen schwersten wirtschaftlichen Opfern. Es genügt aber nicht, wenn eine einzelne Industrie sich so in den Dienst des neuen Ausbaus stellt. Deshalb appelliert der Verband deutscher Dampfenbesitzer an alle industriellen Organisationen Deutschlands, sich dem Borgehen der Dampfenbesitzer anzuschließen und ihre Mitglieder zu verpflichten, keine Entlassungen vorzunehmen und ihre früheren Angestellten und Arbeiter wieder zu beschäftigen.

Eingegangene Schriften.

Von der Neuen Zeit ist soeben das 7. Heft vom 1. Band des 73. Jahrganges erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes seien hier hervor: Produktionsförderung und Arbeiterhöfe. Von A. G. Müller. — Die Wirkung der Kriegswirtschaft auf den Konsumtionsverhältnis. Von E. G. Müller. — Die Frage unserer Arbeiterhöfe. Von Wilhelm Wied. (Schluß.) — Wägenführer. Von Edgar Zeiger. — Literarische Rundschau: Georg Friedrich Wilhelm Hegel, Vorlesungen über die Philosophie der Weltgeschichte. Von Heinrich Gumbold. Rudolf Goldschmidt, Meine Vermutungen und Gedanken. Von Hans Wacker. — Die neue Zeit erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter und Kolportageure zum Preise von 50 M. das Vierteljahr zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur für das Vierteljahr bestellt werden. Das einzelne Heft kostet 40 Pf.

Probieren können Siehen jederzeit zur Verfügung.

Wittenberg. Wittenberg wurde... bezieht sich ein neuer Beschluß von Ludwig Wittenberg, der nach der Zusammenkunft Wittenberg, Berlin 1918, ergriffen ist. Ein überaus aktuelles Thema ist wohl in der Welt. Die Zeiten nahezu eines halben Jahres, die wohl ein solchem Haushalt schwer vorübergegangen sind, haben in diesem Wittenberg ihre Spuren hinterlassen. Eine vornehm und geübene Kunst, die in einem verhältnismäßig niedrigen Preise (3 M.) lassen können, neue, Gedächtnis nicht möglich, die Gedächtnis zum bevorzugen Wahlmöglichkeit als geeignet erscheinen.